

Ratssitzung am 13.März 2018

Redebeitrag zum Grundsatzbeschluss „Buchholz 2025plus“ von Udo Antons (Die Linke)

Was Sie mit diesem Antrag präsentieren, ist ein Trojanisches Pferd: Dieses trägt das Namensschild „Sozialer Wohnungsbau“ um den Hals – im Bauch aber lauert der altbekannte „Ostring“. Egal, ob Sie dieses juristisch abgeschmetterte Ungetüm nun „Ortsumfahrung“, „Östliche Umgehung“ oder noch anders nennen!

Zum Thema Ostring:

Diejenigen in Verwaltung, Presse oder Politik, die seit Jahrzehnten dieses umweltpolitische Ungetüm herbeizwingen wollen, sind in ihrem verkehrs-und stadtplanerischen Denken offenbar in den 60-er Jahren stehen geblieben. Damals wurde die Parole propagiert „Wir schaffen den autogerechten Umbau der Stadt“!

Alte Lindenalleen wurden eliminiert (Tostedt u.a.), um den vierspurigen Verkehrsfluss zu ermöglichen. Diesen Unsinn hat man bald wieder aufgegeben. Sie aber, Kolleginnen und Kollegen der ganz großen Koalition hier im Haus, wie auch Planer in der Verwaltung, wollen sich wieder einmal auf das Buxtehuder Hase- und Igelspiel einlassen: Steigendes Verkehrsaufkommen? – Da bauen wir doch schnell mal neue Straßen! Sind die Straßen dann fertig, ist das Verkehrsaufkommen schon wieder gestiegen – (ik bün all dor!) bauen wir wieder neue Straßen! Usw. Wir kennen das Ende: Der planerische Hase kollabiert.

Warum – so frage ich mich – hat man sich nicht beizeiten um alternative, intelligentere Lösungen der Verkehrsprobleme gekümmert? Auf einem verkehrspolitischen Symposium in Hamburg gab kürzlich die leitende Verkehrsplanerin der Stadt Kopenhagen (die als vorbildlich gilt) ihren Hamburger Kollegen drei Ratschläge:

Entschleunigung – Entschleunigung – Entschleunigung.

D.h., statt der Sisyphusarbeit, der Verkehrsentwicklung mit immer neuen Straßen hinterher zu hecheln, sollten alle planerischen Anstrengungen sich darauf richten, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren.

Zum Beispiel:

- a) durch massiven Ausbau des ÖPNV (siehe Rats- und Bürgerwerkstatt) sowohl als Substitution für den örtlichen Quellverkehr als auch für den Pendlerverkehr – und zwar kostenlos! (Grünen Antrag) Für die Kosten eines neuen Ostrings könnte der Stadtbus Jahrzehnte lang kostenlos fahren.
- b) Ausbau eines Radwegenetzes, das diesen Namen verdient.
- c) Einbindung von Buchholz in das Radschnellwegenetz nach Hamburg.
- d) Drastische Erhöhung der Parkgebühren – (ÖPNV Finanzierung)

- e) Schauen Sie sich die Entstehung eines autofreien Wohnquartiers Saarlandstraße in Hamburg an! Die Rüttgersfläche mit ihrer Bahnhofs- und Zentrumsnähe ist für ähnliche zukunftsweisende Bauprojekte prädestiniert!

Vier abschließende Bemerkungen zum Thema Ostring:

1. Selbstversuch am letzten Freitag: Strecke durch Buchholz um 11 und um 16 Uhr gefahren. Differenz 4,5 Minuten!! Dafür den Ostring??
2. Verkehr staut sich auf der Ost-West-Achse Bendestorferstr./Schützenstr. genauso. Wollen Sie dann auch noch einen Südring bauen? Quer durch Holm-Seppensen vielleicht?
3. Jetzt höre ich: Abgasbelastung der Anwohner. Dazu sage ich nur: Sorgen Sie in Ihren Parteigremien dafür, dass stinkende Diesel aus dem Verkehr gezogen werden!
4. Im Übrigen erscheint der Satz „Die Verwaltung wird ferner damit beauftragt, eine Variantenuntersuchung für drei Trassenkorridore (...) vorzunehmen“ eher rein rhetorisch: Das Ergebnis kann ich Ihnen jetzt schon mitteilen, es ist nämlich bereits in der neuen Werbebroschüre „Wirtschaftsstadt Buchholz“ auf Seite 37 dargestellt: Der alte Ostring mit einer klitzekleinen Korrektur!

Nun zur Verknüpfung mit dem Wohnungsbau östlich des Finanzamtes:

Auch ich sehe die dringende Notwendigkeit den Sozialen Wohnungsbau in Buchholz zu intensivieren, insgesamt auch mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Ich halte auch die stadteigenen Flächen östlich des Finanzamtes für geeignet.

Aber:

1. Absolute Priorität hat für mich die Entwicklung der Rüttgersfläche einschließlich der angrenzenden Flächen südlich des Heidekampfs. Hier ließe sich (wie oben beschrieben) zukunftsweisend sehr gut ein weitgehend autofreies Wohnen realisieren. Dennoch entstehender Verkehr ließe sich durch den bereits bestehenden Mühltunnel über die Bremer Straße zur B75 ableiten.
2. Im Hinblick auf den Punkt 1 des vorliegenden Antrages – Wohnbauflächen im Osten – vermisse ich jegliches Augenmaß. Wenn die Antragsteller hier bereits von bis zu 1500 Wohneinheiten sprechen, dann stockt mir der Atem. Bei durchschnittlich drei Bewohnern je Wohneinheit entspräche die hier neu anzusiedelnde Bevölkerung der Einwohnerschaft von Sprötze, Trelde und Dibbersen zusammen. (Für Investoren und Spekulanten Weihnachten und Ostern zusammen!!)
3. Sie wissen genau, dass Buchholz, als Teil des Hamburger Speckgürtels, z. Z. die Funktion eines Überdruckventils wahrnimmt. Was aber, wenn der Druck im Kessel wieder abnimmt? München und Stuttgart melden bereits eine Trendwende bei Mietpreisentwicklung und Bauanträgen. Auch das Hamburger Abendblatt zeigt einen neuen Trend auf: Weg vom Stadtrand zurück in die Stadt. Planen wir da nicht möglicherweise ins Blaue?

Bitte erlauben Sie mir abschließend eine persönliche Bemerkung:

Ich bin über 70 Jahre alt – möglicherweise dauert der ganze Realisierungsprozess länger, als mir noch an Restlaufzeit verbleibt. Könnte die Entwicklung mir da nicht relativ egal sein?

Ich bekam von meiner Enkelin (6 Jahre) neulich einen Aufkleber geschenkt mit der Aufschrift: Enkeltauglich leben und handeln!

Das habe ich mir zur Maxime gemacht und ich bitte Sie, dieses ebenfalls zu bedenken.